

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährl. M. 1.20  
monatl. 40 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nach-  
barortsverkehr viertel. M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
hiezuh Bestelgeld 30 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern,  
Enzklösterle u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.  
Auswärtige 10 Pfg. die klein-  
spaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pfg. die  
Peltzeile.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 47.

Montag, den 26. Februar

1906.

### Kundschau.

Der Reichstag hat am Freitag das Handelsprovisorium mit Amerika in 3. Lesung endgültig angenommen. Die Beratung des Justizetats wird fortgesetzt. Kunert (Soz.) betont, die sozialistische Presse halte sich von unsittlichen Annoncen frei. Die Behörden sollten auch dem Inseratenteil der sogenannten „gutgesinnten“ Presse Aufmerksamkeit schenken. Redner bezeichnete u. a. die deutsche Rechtsplege als schlechte Komödie und wird dafür zur Ordnung gerufen. Bruhn (Republ.) befürwortet Diäten für Geschworene und Schöffen, Verweisung der Freivergehen an die Schwurgerichte, Verbilligung der Anwaltsgebühren und Einführung der Verurteilung in Strafsachen. Staatssekretär Dr. Lieberding sagt: Der Entwurf über die Vereinfachung des Wechselprotest-Verfahrens gehe dem Reichstag wahrscheinlich in der nächsten Reichstagsession zu. Ablass (fr. Sp.) begründet den Antrag auf Verweisung der Freivergehen an die Schwurgerichte, die dem gesunden Volksempfinden mehr Rechnung trügen. Staatssekretär Dr. Lieberding will auf die Frage der Schwurgerichte nicht näher eingehen und bittet, die Resolution Ablass abzulehnen, da sie der Strafprozessreform Steine in den Weg lege. Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Gröber wird die Weiterberatung auf Samstag vertagt.

**Reife und Entel.** Ueber die Ausöhnung zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard berichtet das englische Telegraphenbureau Reuters: Zum Geburtstag des Kaisers sandte ihm König Eduard einen herzlichen Brief, worin er seine Absicht ankündigte, ihn in Berlin zu besuchen. Zur Zeit der Abfassung war es König Eduards Absicht, König Christians Geburtstag am 8. April in Kopenhagen zu verleben und auf der Hin- oder Rückreise Berlin zu besuchen. Dieser Plan wurde durch König Christians Tod vereitelt und die Weigerung der Ärzte, König Eduard wegen seines verfaulten Fußes nach Kopenhagen reisen zu lassen, machte die Anordnungen noch weiter ungewiss. Es ist jedoch ziemlich sicher, daß König Eduard den Kaiser in diesem Jahre besuchen wird, wenn nicht in Berlin, dann in einer anderen Stadt.

**Die österreichische Wahlreformvorlage** ist am Freitag dem Parlament vorgelegt worden, sie besteht aus 5 Gesetzentwürfen. Einige Hauptpunkte der Vorlage haben wir gestern schon erwähnt. Als bemerkenswert ist noch folgendes nachzutragen: Mitglieder des Herrenhauses können in das Abgeordneten-

haus gewählt werden; die Mitgliedschaft im Herrenhaus ruht aber während des Abgeordnetenmandates. Die Zahl der Abgeordneten beträgt 455. Das aktive Wahlrecht steht zu jedem 24 Jahre alten Staatsbürger, der seit mindestens einem Jahre seinen Wohnort in einer österreichischen Gemeinde hat, das passive Wahlrecht jedem 30 Jahre alten, der seit mindestens drei Jahren österreichischer Staatsbürger ist. Die Wahlreform wird voraussichtlich künftig ergeben 205 deutsche Abgeordnete, 230 Slaven, 16 Italiener und 4 Rumänen. Die neue Wahlordnung soll mit der Auflösung des bestehenden Abgeordnetenhauses in Kraft treten. — Ministerpräsident Freiherr von Gautsch begründete die Vorlage mit einer längeren Rede. Die Wahlvorlage wird bei den meisten Parteien günstig aufgenommen; sie wenden sich nur gegen die eventuelle Verbindung zwischen Wahlreform und Geschäftsordnung. Die Deutschen erklären, da die deutsche Hegemonie in Oesterreich durch das allgemeine Wahlrecht ein Ende habe, dürfe man die eventuelle Knebelung der Minoritäten durch eine neue Geschäftsordnung nicht dulden. Die deutschen Agrarier sagen, das neue Haus müsse sich selbst eine Geschäftsordnung machen. Die Polen sind mit der Geschäftsordnung zufrieden, da ihr altes Postulat erfüllt wurde; sie wollen nur mehr Mandate. Die Christlich-Sozialen sagen, die Wahlreform sei direkt den Sozialisten auf den Leib geschrieben. Selbstverständlich sind die Großgrundbesitzer streng ablehnend. Die Parteien werden in den nächsten Tagen definitive Beschlüsse fassen.

**Die Lage in Ungarn.** Der neue politische Kurs macht sich bereits in vielfacher Beziehung bemerkbar. Nach etwa 20 Orten des Landes, wo man eine lebhaftere politische Agitation befürchtet, wurden Militärverpflichtungen entsendet. Die für Sonntag angemeldeten politischen Versammlungen werden im ganzen Lande von den Behörden verboten. In Kaschau wurden drei angesehenen Stadverordnete, die sich lärmend benahmen, von der Sitzung des Municipiums trotz lebhaften Protestes von Polizisten und Gendarmen auf Anordnung des Obergespanns aus dem Saale geschleppt. Die katholische Volkspartei hat, da die Auflösung der politischen Klubs bevorsteht, ihre Auflösung beschlossen.

**Holland als Republik.** Eine eigentümliche, angeblich von einer Gruppe Politiker ausgehende Broschüre ist in Amsterdam erschienen. Der unbekannte Autor schlägt vor, bei der demnächst vorzunehmenden Verfassungsrevision Holland in eine Repu-

blik zu verwandeln, bei der vorläufig die Königin Präsidentin werden, später aber kein Fürst zu diesem Amt zugelassen werden soll. Ferner wird gleiches und allgemeines Wahlrecht für Männer und Frauen gefordert. Aus dem Wert, den der Verfasser auf die Oeffnung der Schulen für konfessionellen Unterricht legt, schließt das „Handelsblatt“, daß die Broschüre aus antirevolutionären (calvinistischen) Kreisen herstamme. Die Broschüre ist als Symptom für die Befürchtungen, die sich an die Kinderlosigkeit der Königin und die eventuelle einstige Uebertragung des Thrones an einen fremden, kleinen Fürsten knüpft, bemerkenswert.

**Französischer Ministerrat.** In dem Freitag stattgehabten Ministerrat erstattete Ministerpräsident Rouvier Bericht über den Stand der Arbeiten der Konferenz in Algéciras. Der Ministerrat beschäftigte sich ferner mit den Umständen, unter denen die Inventarisierung in den Kirchen ihren Fortgang nimmt und beschloß, diese Maßregeln so schnell wie möglich zu Ende zu führen, damit sie in ganz Frankreich bei Eintritt in die Wahlperiode vollkommen durchgeführt sei. Der Ministerrat nahm dann vorbehaltlich einer eingehenderen Prüfung das Amendement zum Kriegsbudget an, durch das die Uebungszeit der Reserve und der Territorialarmee auf 21 und 8 Tage herabgesetzt wird. Marineminister Thomson machte dann die Mitteilung, daß er im Parlament um die Ermächtigung zum Bau von drei neuen Panzern zu 18 000 Tonnen nachsuchen werde. — Mit welchen Schwierigkeiten übrigens die Inventuraufnahme immer noch zu kämpfen hat, beweist ein Vorfall, der sich in St. Servan zutrug. Dort weigerten sich bei der Inventuraufnahme ein Major und 3 Hauptleute dem Befehl zur gewalttätigen Oeffnung der Kirchentüren nachzukommen. Erst ein Leutnant führte den Auftrag aus. Die vier widerspenstigen Offiziere wurden in Arrest abgeführt.

**Die Monroe-Doktrin** zwingt die Vereinigten Staaten, neben ihrer mächtigen Flotte auch auf die Schaffung einer starken Armee bedacht zu sein. Der Kriegsjektretär Taft hat im Unionsbundklub eine Ansprache gehalten, in der er die Bildung einer starken Armee aus verschiedenen Gründen, einschließlic der Aufrechterhaltung der Monroe-Doktrin, empfahl, da diese die Grenzen Amerikas weit über seine tatsächlichen Grenzen hinaus bis zu den Inseln Zentralamerikas, dem Golf von Mexiko und sogar bis zu der Sierra de Fuego hinschiebe.

### Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg.

44

Jetzt schlug die Mutter die Augen auf und sagte: „Ich fühle mich recht schwach, liebes Kind, und wünschte, daß Hans heute käme, ich möchte ihn um etwas bitten.“

Wahrscheinlich wird er heute kommen, liebste Mama, am Sonntagabend hat er gewöhnlich keine dienstlichen Pflichten mehr in Langenau.“

Mit den Worten reichte Melanie der Mutter ein Gläschen kräftigen Ungarweins, den diese begierig trank, worauf sie matt in die Kissen zurückfiel.

Tiefe Stille herrschte im Krankenzimmer, nur unterbrochen durch den regelmäßigen Pendelschlag der alten Wanduhr.

Da vernahm Melanie einen Tritt auf der Treppe, den sie nur zu gut kannte, sie eilte ins Wohnzimmer, im selben Augenblick trat Hans zur anderen Tür herein und beide hielten sich umschlungen.

„Wie habe ich mich nach Dir gesehnt, meine Melanie!“ rief er sie zu.

„Und ich nach Dir, Hans! Auch die Mutter hatte großes Verlangen, Dich zu sehen! Mir scheint, sie wird immer schwächer!“

„Ist Hans da?“ hörte man jetzt die Kranke im Nebenzimmer fragen.

„Ja, ich bin hier, liebe Mutter!“ antwortete er, indem er bei ihr eintrat und sich auf einen Stuhl an ihrem Bette niederlegte.

Sie reichte ihm ihre abgekehrte Hand, die er an die Lippen drückte. Dann sah sie ihn groß an und schien mit einem Entschlusse zu kämpfen, endlich sagte sie: „Ich möchte etwas mit Dir allein besprechen, lieber Sohn!“ worauf Melanie sich entsetzte.

Ran fuhr Frau von Heinersdorf fort: „Ich fühle, daß ich nicht mehr lange unter Euch zu leben habe, lieber Hans, meine Kräfte schwinden immer mehr, und ich bin so unsäglich müde, daß mir's schwer wird, die Gedanken zu sammeln. Gleich aber ganz hinüberzuschlummern, ist mein sehnsüchtiger Wunsch, die Berzeihung Deines Onkels Gebhard zu erlangen, und damit seinen Segen zu Deiner Verbindung mit Melanie. Ich habe beschlossen, wenn es meine Kräfte irgend erlauben, ein paar Worte an ihn zu schreiben und wollte Dich bitten, der Ueber-

bringer meiner Zeilen zu sein. Einer Sterbenden wird er die letzte Bitte nicht versagen.“

„Nein, gewiß nicht, teure Mutter!“ sagte Hans bewegt. „Morgen wollen wir die Sache ins Werk setzen, fasse Mut und rege Dich nicht zu sehr auf.“

„Und nun solltest Du Melanie überreden, einen Spaziergang mit Dir zu machen, Hans! Das gute Kind sitzt den ganzen Tag an meinem Bette, und etwas Bewegung in freier Luft wird ihr gut tun.“

Die beiden jungen Leute wanderten zusammen zum Tore der Stadt hinaus ins Freie.

„Würdest Du Dich entschließen, geliebte Melanie, mich nach Uhlingen zu begleiten?“ fragte Hans.

Sie blickte erstaunt zu ihm auf und sagte zögernd: „Nach Uhlingen? Aber da würde mich ja vielleicht Dein Onkel sehen und nichts weniger als erfreut sein.“

„Es ist gerade meine Absicht, daß er Dich sehen soll, mein Herz! Du gleichst Deiner Mutter, die er früher sehr lieb gehabt hat, so auffallend, daß ich hoffe, Dein Ausblick wird ihn bewegen, den alten Groll nieder zu kämpfen, und unserer Verbindung nicht mehr entgegen zu sein. Deine Mutter hat den sehnsüchtigen Wunsch, sich mit ihm zu versöhnen, wie sie mir vorher sagte. Bitte Du ihn darum, Melanie, und ich bin gewiß, er kann nicht widersehen!“

„Wenn Du es für gut hältst, Hans, so bin ich bereit zu allem, und werde meine Scheu überwinden!“

Er drückte sie an sein Herz und küßte sie auf den Mund.

Der grüne Tannenwald umfing die beiden, es rauschte in den Wipfeln und sie schritten langsam bergan.

In der Nähe des Schlosses trafen sie Martha, welche einen einsamen Spaziergang machte. Sie war bereits von den Ereignissen in Striechen unterrichtet, hatte in den letzten Tagen viel an Hans und Melanie gedacht, und wie sich nun beider Schicksal gestalten würde. Es überraschte sie daher nicht, als sie den Beter an der Seite des jungen Mädchens daher kommen sah.

Auf Melanie zuweisend, schloß sie dieselbe in ihre Arme, und dieser tat Marthas Teilnahme so wohl! Ihrem Beter drückte Martha die Hand und fragte: „Wollen Sie beide zu Onkel und Tante ins Schloß und soll ich vorausgehen, die Alten vorzubereiten?“

„Nein, liebe Martha, ich will selbst zum Onkel und allein mit ihm sprechen, ehe ich Melanie bitte, zu ihm zu kommen.“ Wollten Sie sich meiner Braut inzwischen annehmen? Denn daß Sie es nur gleich wissen, verlobt sind wir seit dem Todestage von Melanies Vater und ich gehe jetzt, dem Onkel alles zu sagen.“

„So gehen Sie mit Gott, lieber Beter. Und wir erwarten Sie bei Tante Brigitte.“

Hans eilte ihnen voraus ins Schloß, ging direkt nach des Onkels Zimmer und klopfte an die dunkle, in Eichenholz geschmigte Tür, durch welche er so oft frohen und leichten Sinnes eingetreten war. Heute schlug ihm das Herz in bangen Erwartung.

Auf das „Herein“ des alten Herrn trat Hans über die Schwelle.

„Si sieh da, endlich läßt Du Dich mal wieder blicken! Bist lange nicht hier gewesen, mein Junge!“ Ein kräftiger Händedruck begleitete diese Worte des Freiherrn.

„Du hast recht, lieber Onkel, aber ich wurde in den letzten vierzehn Tagen durch so vieles in Anspruch genommen, daß ich beim besten Willen nicht herkommen konnte.“

„So, so?“ murmelte der alte Herr, ohne auf das näher einzugehen, was Hans andeutete.

Dieser fuhr fort: „Du hast wahrscheinlich schon gehört, welches schweres Schicksal die arme Frau von Heinersdorf und ihre Tochter betroffen hat?“

„So etwas geht ja wie ein Lauffener durch die Welt,“ sagte der Onkel, während er sich mit seiner Pfeife zu schäffeln machte, „zum Glück betrifft es weder Dich noch mich näher!“

„Doch, teurer Onkel, es betrifft uns sehr nah,“ rief Hans mit großer Wärme. „Du magst sagen, was Du willst, ich weiß gewiß, daß Dein Herz nicht kalt geblieben ist, bei dem Unglück derjenigen, die Dir einst so teuer war!“

„Was willst denn Du, dummes Junge, von meinem Herzen wissen,“ brummte der Alte, „behüte Du nur Dein eigenes, daß es keine törichtigen Streiche macht.“

„Lieber Onkel, höre mich ruhig an,“ sagte Hans sehr ernst, „ich habe Dir nicht verschwiegen, daß Melanie von Heinersdorf einen tiefen, unaussprechlichen Eindruck auf mich gemacht hat, vom ersten Tage an, wo ich sie kennen lernte.“

136, 20

Tages-Chronik.

Berlin, 23. Febr. Die Steuerkommission des Reichstags nahm mit 15 gegen 10 Stimmen den Antrag auf Einführung einer Wehrsteuer an.

Berlin, 23. Febr. Einen Antrag auf Besteuerung von Zeitungsanzeigen hat der Abgeordnete Burkhardt (wirtsch. Bgg.) in der Steuerkommission des Reichstags gestellt.

Berlin, 23. Febr. Das „Militär-Wochenblatt“ meldet: Generalleutnant von Arnim, Kommandeur der 2. Garde-Division, ist zum Gouverneur von Metz ernannt worden.

Berlin, 23. Febr. In einer Unterredung mit dem Budapest Korrespondenten der Täglichen Rundschau bezeichnete der Vizepräsident der ungarischen Unabhängigkeitspartei, Bolonhi, Deutschland als den Hauptschuldigen (!) an der ungarischen Krise und den Dreibund für tot.

Kassel, 23. Febr. Generaloberst v. Wittich, früherer Kommandeur des 11. Armeekorps und militärischer Erzieher des Kaisers, ist in Würzburg gestorben.

Köln, 23. Febr. Das Zentrum des Reichstags sprach sich nach der „Köln. Volkszeitung“ gegen eine Steuer auf Erbansätze an Ehegatten und Deszendenten gemäß dem Antrag Am Jahnhoff aus.

Gotha, 23. Febr. Der gemeinschaftliche Landtag lehnte gegen die 6 Stimmen der Sozialdemokraten deren Antrag ab, das Ministerium wegen der Nichtbefestigung sozialdemokratischer Gemeindebeamten unter die Anklage der Verfassungsverletzung zu stellen.

Dresden, 23. Febr. Die 1. Kammer hat die Regierungsvorlage über eine veränderte Zusammensetzung der 1. Kammer angenommen, nachdem der dazu gestellte Änderungsantrag der Deputation nicht die zu einer Verfassungsänderung erforderliche Zweidrittelmehrheit erhalten hatte.

Karlsruhe, 23. Febr. Wie die Karlsruh. Ztg. meldet, hat der badische Eisenbahnrat heute die Vorschläge der badischen Regierung betreffend die Eisenbahntarifreform einstimmig gutgeheißen. Danach sind die Kilometerhefte aufzuheben und für die 3. Klasse der Satz von 2 Pfg. pro Kilometer einzuführen.

Karlsruhe, 23. Febr. Der Ministerialdirektor im Ministerium des Innern, Geh. Rat Karl Heil, ist im Alter von 58 Jahren gestorben.

Karlsruhe, 24. Febr. Prinzessin Max von Baden wurde von einem Sohn entbunden.

München, 23. Febr. Die Kammer der Reichsräte hat heute das Landtagswahlgesetz ohne Erörterung in 2. Lesung einstimmig angenommen. Die 3. Lesung findet am 13. März statt.

Mühlhausen, i. G., 23. Febr. Der Streik der Textilarbeiter in der Fabrik Frey dauert fort. Die Baumwollfabriken beschloßen, auf den nächsten Kündigungstermin sämtlichen Arbeitern zu kündigen. Durch diese Aussperrung werden etwa 6000 Arbeiter betroffen.

Strasbourg, 23. Febr. Der zur Zeit im Bau begriffene Rangierbahnhof von Strasbourg, der sich 7 Kilometer weit bis Mundolsheim erstreckt, wird der größte Rangierbahnhof Deutschlands werden. Die Kosten der Ausführung sind auf 60 Millionen Mark veranschlagt.

Rom, 23. Febr. Der König hat bestimmt, daß die Einkünfte der Domänen dem internationalen Ackerbauinstitut zu überweisen sind.

London, 22. Febr. In Beantwortung einer Anfrage im englischen Unterhaus erklärte Kunciman, daß die Uebertragung des russischen Pachtgebietes von Port Arthur an Japan keinerlei Veränderung hinsichtlich des status quo für Wei-Hai-Wei geschaffen habe, das an die englische Regierung verpachtet sei, und es würde auch gegenwärtig keinerlei Veränderung betreffend dieses Pachtgebietes beabsichtigt.

Paris, 23. Febr. Die Deputiertenkammer beendete die Beratung des Gesetzentwurfes betr. die Alters-

versicherung für Arbeiter. Der Gesetzentwurf wurde in der Gesamtabstimmung mit 501 gegen 100 Stimmen angenommen. Die Linke nahm die Abstimmung mit Beifall auf. Hierauf wurde die Beratung über die 2 provisorischen Budget Zwölftel begonnen.

Petersburg, 22. Febr. Nach einem aufgestellten Plan soll der Rücktransport der Mandschurei-Armee ungefähr Anfang Juni beendet sein.

Konstantinopel, 23. Febr. Die Geheimpolizei entdeckte in der Vorstadt Synatri in einem armenischen Hause eine Anzahl fertiger Bomben und große Mengen Dynamit. sowie einen ausführlichen Plan für ein Attentat auf den Sultan. Der Entdeckung wird große Bedeutung beigelegt und scheint es diesmal keine Polizeimache zu sein. Der hiesige Gavas-Vertreter, Sandoz, wurde auf der Reise nach Bulgarien in Sofia wegen angeblicher Spionage verhaftet.

Tientsin, 23. Febr. Der japanische Gesandte hat in Peking wegen der Zunahme des Fremdenhasses Vortellungen erköben.

Hongkong, 23. Febr. Zwischen Samshui und Chingyuen überfielen Piraten das englische Passagierboot, das zwischen den beiden vorgenannten Orten verkehrt. Sie raubten der Mannschaft 900, den Passagieren 3000 Dollars. Am 16. Februar war bereits an dem gleichen Orte eine Dschunke angehalten und gänzlich ausgeplündert worden.

Am Freitag wurde der etwa 30 Jahre alte Fabrikbesitzer Johannes Weidenmüller in Bischofshaus verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis nach Hanau abgeführt. Weidenmüller wird beschuldigt, seiner Frau, mit der er erst wenige Jahre verheiratet ist, Phosphorsäure unter das Essen geschüttet zu haben, um sie zu beseitigen. Ein Gefäß mit Gift wurde bei ihm beschlagnahmt.

In Frankfurt a. M. wurde eine sieben Mann starke Einbrecherbande nachts verhaftet.

Die Leiche der jungen Frau, die sich von dem Niederhausen-Wiesbadener Zug überfahren ließ, ist als diejenige der nebenleidenden Frau des Kaufmanns Wegner in Erbenheim erkannt worden.

Die Polizei in Barmen verhaftete den Lithographen Alfred Becker wegen Anfertigung falscher Hundertmarkscheine.

Das Druckergebäude des „Lahnsteiner Tageblatt“ in Oberlahnstein ist niedergebrannt. Vier Maschinen wurden zerstört, ein Feuerwehrmann tödlich verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend.

Der Schlächtermeister Struve in Meldorf (Holstein), wurde dort ermordet, wahrscheinlich von seinem eigenen Sohn.

Der dreifache Raubmörder Schmiedt von Hamburg ist noch nicht verhaftet. Er hat insgesamt 21 Schüsse auf seine Frau, Schwiegermutter, Kinder und Verfolger abgegeben.

Der 28 Jahre alte Bremer Fabrikant Colmann, der sich in Samaden (Engadin) aufhielt, wurde am Dienstag an der Diavolezza durch eine Lawine bei einer Skitour in die Tiefe gerissen. Donnerstag wurde die Leiche aufgefunden und nach Samaden gebracht.

Die Marokko-Konferenz.

Algiciras, 22. Febr. In der heutigen Komiteesitzung der Konferenz wurde ein großer Teil der die Bank betreffenden Entwürfe geprüft. In allen Nebenpunkten wurde, von einigen Veränderungen abgesehen, im großen und ganzen Uebereinstimmung erzielt. Der geprüfte Teil der Entwürfe wurde dem Redaktionskomitee überwiesen. In den beiden Hauptfragen, nämlich der Aufbringung des Kapitals und der Frage des Vorzugsrechtes, ist man zur Einigung nicht gekommen. Die beiden Fragen wurden deshalb vertagt. Spanien unterstützte Frankreich in Hinsicht auf die Anleihe. Bezüglich der beiden vertagten Punkte beharrt jeder bei seiner Ansicht. Die beiden Fragen gaben Anlaß zu einer in den verbindlichsten Formen geführten Erörterung zwischen Revoil und Taiten-

bach. Der englische Delegierte Nicolson trat tatkräftig für Revoils Ansichten ein.

Die Anruhen in Rußland.

Gapon und Witte.

Die Angelegenheit Gapon-Witte wird heute vom Zentralkomitee des russischen Arbeiterverbandes in der „Russ“ dahin richtiggestellt, daß nicht Gapon, sondern dessen rechte Hand, Matjuschenski, 30 000 Rubel im Auftrage Wittes erhalten habe, daß dieser mit 23 000 Rubel verduftet sei und jetzt gesucht werde. Das Komitee spricht die feste Ueberzeugung aus, daß Gapon von diesem Gelde keinen Groschen genommen habe. Doch tritt die „Russ“ an anderer Stelle mit weiteren Enthüllungen hervor, die bestätigen, daß Gapon von Witte provisorisch 500 Rubel zur Reise nach Paris erhalten habe, sich in dortigen Finanzkreisen als eine Art russischer Finanzagent bewege und überall versichere, man könne Rußland ruhig eine neue Anleihe hergeben, weil er für das Aufhören der politischen Arbeiterbewegung garantiere. — Witte läßt natürlich alle Meldungen, daß er mit dem Priester Gapon Beziehungen unterhalte, oder ihm Geld gegeben habe, dementieren.

Das Ministerium Witte.

Aus Moskau wird der Ross. Ztg. telegraphiert, daß in etwa 8 bis 10 Tagen eine Umbildung des Kabinetts Witte erfolgen soll und zwar soll das jetzige Geschäftministerium durch ein Parteiministerium ersetzt werden. Es scheint, daß bereits alle Portefeuilles vergeben sind. Witte bleibt, ebenso der Kriegs- und der Marine-minister. Die Absolutisten rüsten bereits, um gegen eine solche Umwandlung Stellung zu nehmen.

Württ. Landtag.

Stuttgart, 23. Febr. Vizepräsident Dr. v. Kienle eröffnet die 148. Sitzung um 9 1/4 Uhr. Am Regierungstisch: niemand. Auf der Tagesordnung steht zunächst die Beratung von Petitionen, von denen mehrere persönlicher Natur, durch Uebergang zur Tagesordnung und Einladung der Kammer der Standesherrn zum Beitritt erledigt werden. Zu der Eingabe des früheren Rechtsanwalts Georg Mohr in Heilbronn, derzeit in München berichtigt der Abg. Storz (Sp.), Mohr wurde verurteilt wegen Verbrechens der Nothzucht zu 3 Jahren Gefängnis. Er beantragte disziplinares Vorgehen gegen den Schwurgerichtspräsidenten v. Willich wegen ungenügender Beweishebungen. Eine Parlamentsjustiz kam aber ebensowenig anerkannt werden, wie eine Kronjustiz. Der Landtag hat nur das Recht der Kritik wozu jedoch der vorliegende Fall das Material nicht bietet. Man darf der Justiz nicht in die Arme fallen. Der Antrag auf Uebergang zur Tagesordnung wird angenommen. Es folgt die Verlesung des Rechenschaftsberichtes des Ständischen Ausschusses über seine Amtstätigkeit während der Vertagung des Landtags vom 24. Juli 1905 bis 11. Januar 1906. Berichtshatter ist Frhr. v. Gemmingen. Der Stand der Staatsschuld hat am 18. Dezember 1905 540 760 928 M. 59 Pfg. betragen. Der Bericht findet keine Beanstandung. Nunmehr werden gewählt für den verst. Abg. v. Nieder in die Legitimationskommission der Abg. Rembold-Kalen, in die Petitionskommission der Abg. Kehler, in die Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung der Abg. Schlachte und in die volkswirtschaftl. Kommission anstelle des Abg. Dr. Hartmann der Abg. Hausmann-Balingen. Nächste Sitzung mit Rücksicht auf den morgigen Feiertag und den Fastnachtsdienstag Mittwoch Nachmittag 3 Uhr mit der Tagesordnung 1) Antrag Rembold-Kalen und Genossen betr. Aufhebung der Disziplinar- und Freiheitsstrafen gegen Unterbeamte und Unterbedienstete. 2) Antrag Bez betr. Abschluß von Schiedsgerichtsverträgen. 3) Antrag Gröber u. Gen. betr. Unfälle der Gemeindebeamten usw. Schluß der Sitzung 1/4 11 Uhr.

Aus Liebe zur Kunst.

Roman von Viktor Rheinberg. 45

„Du wünschtest damals, aus Gründen, die ich anerkennen mußte, daß ich mich nicht an sie binden sollte. Ich habe mich fern von ihr gehalten, sie zu vergessen versucht, aus Liebe zu Dir, Onkel! Doch, als ich hörte, daß ihr Vater verunglückt und ihre Mutter todkrank, sie selbst aber völlig verlassen sei, da erwachte die Liebe zu ihr mit aller Macht in meinem Herzen, ich mußte zu ihr, mich schließend an ihre Seite stellen. Und nun, geliebter Onkel, treue auch Du die nicht, welche in der Stunde des Unglücks sich gefunden, und sich Treue fürs Leben geschworen haben.“

Der alte Herr sah, finstern vor sich niederblickend, in seinem Lehnsstuhl, er kämpfte augenblicklich einen schweren Kampf, endlich sagte er: „Der Tod Heinerdorfs ändert allerdings viel in der Sachlage, aber dennoch, wer weiß, ob seine Frau eine Annäherung meinerseits wünschen würde?“

„Und wenn ich Dir nun sagte, Onkel, daß sie das sehnliche Verlangen trägt, sich mit Dir vor ihrem Ende zu versöhnen, und daß ihr Leben nur noch an sehr schwachen Fäden hängt, könntest Du Dich da nicht entschließen, der Unglücklichen zu vergeben?“ „Ich will jetzt allein sein, Hans! Ich muß mit mir selbst ins reine kommen, später lasse ich Dich rufen.“ Mit den Worten entließ der Freiherr seinen Neffen.

Dieser eilte in Tante Brigittes Zimmer, wo er die alte Dame sowie Martha und Melanie begreiflicherweise in banger Erwartung fand.

Nach Verlauf einer Viertelstunde bat er seine Braut, ihm zu folgen.

Zitternd legte sie ihren Arm in den seinen.

Er geleitete sie bis an die Tür von Onkel Gebhards Zimmer und sagte: „Geh nun getrost hinein, mein Engel, und Gott segne Deine Worte.“

„Was soll ich ihm nur sagen, Hans?“ fragte sie, sich ängstlich an ihn schmiegend.

„Sprich zu ihm, wie Dein Herz es Dir eingibt, denke an Deine Mutter und an ihre Sehnsucht, sich mit dem Onkel zu versöhnen!“ Damit entfernte sich Hans.

Melanie öffnete mit zitternder Hand die Tür und trat in das dümmere Gemach.

Da sah der alte Herr noch auf derselben Stelle am Schreibtisch, den Kopf auf beide Hände gestützt. Als er das leise Geräusch vernahm, was Melanies Eintritt verursachte, blakte er auf.

„Was ist das?“ rief er halb erschreckt, halb freudig aus. „Du kommst selbst zu mir, Marie, oder ist es nur ein Traum?“

Melanie war zu ihm geeilt und neben seinem Stuhle in die Knie gesunken. „Ich bin Melanie, die Tochter der armen, kranken Marie, welche durch mich Sie ansieht, alles vergessen und vergehen zu wollen!“

Ihr von Tränen überströmtes, liebliches Gesicht, umrahmt von der Fülle blonder Locken, war jetzt zu ihm emporgerichtet, während sie noch auf den Knien lag.

Der alte Freiherr war ganz in ihren Anblick versunken, plötzlich nahm er ihr Köpfchen zwischen seine beiden großen Hände, sah ihr in die blauen Kinderaugen und rief mit bebender Stimme: „Ja, Du bist das lebendige Abbild Deiner Mutter mein Kind! Genau so stand sie einst vor mir in ihrer Jugendblüte, in schöner, glücklicher Zeit! Doch das ist längst vorbei! Was liegt nicht alles zwischen dem Einst und Jetzt!“

„Jetzt ist meine arme Mutter todkrank und vom Schicksal schwer geprüft. Wollen Sie ihr die letzte Bitte versagen?“

„Nein, Kind, das verhüte Gott.“ Er hob Melanie empor und sich selbst hoch aufrichtend, fragte er: „Und wo weilt Deine Mutter? Laß uns zu ihr eilen, ehe es zu spät wird.“

„Sie ist in Hallerbrück. Aber was kann, was soll ich tun, um Ihnen meinen Dank, so tief wie ich ihn empfinde, zu beweisen?“ Melanie hatte seine Hand ergriffen, und wollte sie an die Lippen führen.

Er ließ es nicht zu. Mit väterlicher Zärtlichkeit nahm er die zarte Gestalt in seine Arme, lägte sie auf die Stirn und sagte: „Zum Dank dafür sollst Du mich Onkel und Du nennst, und meinen Neffen Hans recht glücklich machen. Willst Du?“

„O mein geliebter, mein teurer Onkel!“

Reife brachte Melanie nicht hervor, Tränen kstidten ihre Stimme.

Der Freiherr ließ sofort anfragen, und nachdem drüben bei Tante Brigitte ein Hin- und Herfragen, ein Umarmen und Glückwünschen stattgefunden hatte, stieg der alte Herr von Ottersbach mit dem Brautpaare in den Wagen.

Während der Fahrt wurde wenig oder garnicht gesprochen.

Der Oheim blickte still und ernst vor sich hin, Hans und Melanie sahen schweigend Hand in Hand.

Bald war man am Tore angelangt, hier ließ der Freiherr halten und alle drei stiegen aus. Der Kutscher erhielt den Befehl, im „goldnen Stern“ auszuspannen, wo beide Herren ihn später treffen würden, um nach Ullingen zurückzujahren. Dann gingen alle zu Fuß bis zum Wellischen Hause. Oben im Wohnzimmer neben der Krankenküche kam ihnen Sophie entgegen mit dem Bericht, die gnädige Frau habe die ganze Zeit in einer Art Halbschlaf gelegen, jetzt aber unruhig nach dem Herrn Aeffsor verlangt.

„Ich komme sofort,“ sagte dieser, „bitte, bleibt Ihr einstweilen hier.“

„Lieber Hans,“ redete ihn die Kranke an, sobald sie seiner ansichtig wurde, „ich habe keine Zeit mehr zu verlieren, ich muß heute noch an Deinen Onkel schreiben, wenn es nicht zu spät werden soll.“

„Willst Du mir behilflich sein und mir Papier und Feder geben?“

„Möchtest Du ihm nicht lieber mündlich alles sagen, was Du auf dem Herzen hast, beste Mutter?“

„Mündlich? Um Gottes willen, Hans, was soll das heißen?“ Beide Hände auf ihr stürmisch klopfendes Herz pressend, blickte Frau von Heinerdorf ihn erwartungsvoll an.

„Es soll heißen, geliebte Mutter, daß mein Oheim hier ist und sich danach lehnt, Dich zu sehen!“

„O, mein Gott, hilf mir!“ rief die Kranke, ängstlich nach der Tür schauend.

Hans schlich hinaus und die hohe Gestalt des alten Freiherrn im weißen Bart und Haar stand im Zimmer.

„Gebhardt!“ tönte es vom Bett her.

„Marie, meine arme Marie!“ Mit dem Ausrufe war der alte Herr an ihrem Lager auf die Knie gesunken. Dann hörte man nichts, nur stilles Weinen.

„Du kommst zu mir,“ sagte endlich die Kranke, „o, womit habe ich diese Güte verdient! Kannst Du mir denn vergeben? O, sage es mir, wie sehne ich mich danach, es zu hören!“

„So wahr ich hoffe, einst Barmherzigkeit vor Gottes Thron zu finden, so gewiß habe ich Dir alles voll und ganz vergeben, meine liebe, meine arme, irgeleitete Marie!“ Er lägte ihre Hände.



## Aus Württemberg.

**Neuankündigungen.** Uebertragen: Die erledigte holländische Forstmannsstelle Walblingen dem Forstinspektor Huber beseht. **Entscheidungen:** Der Staatsrat von Kern seinem Ansuchen entsprechend dem Nebenamt eines Vorstands der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates.

In dem Ruhestand versetzt: Die evangelischen Pastoren Binder in Weßheim, Delanats Dall, Dr. Frey in Erbketten, Delanats Marbach, Sol in Remmingsheim, Delanats Tübingen, und Jansenauer in Ehningen, Delanats Böblingen, der Bahnhofsvorstand Reiner in Ellwangen.

**Die volkswirtschaftliche Kommission** der Kammer der Abgeordneten hat heute eine Sitzung abgehalten, und sich mit dem Baukredit-Gesetzentwurf vom Dezember v. J. beschäftigt, speziell mit dessen Artikel 1, worin zu Grundwerbungen und Vorarbeiten für den **Umbau des Hauptbahnhofes Stuttgart** und die damit zusammenhängenden Neu- und Erweiterungsbauten als weitere Rate 10 Millionen Mark bestimmt werden. Der Berichterstatter Stodmayer beantragte, 4204019 Mark für die bereits vollzogenen Grundwerbungen zu bewilligen. Der Vorschlag der Regierung auf 10 Millionen wurde abgelehnt, aber außer jenen 4204019 Mk. noch ein Dispositionsfonds von 3 Millionen für weitere Grundwerbungen und weitere Bahnhofsumbau-Vorarbeiten bewilligt. Die Frage des Platzes für den künftigen Hauptbahnhof soll damit nicht entschieden sein. In der Kommission wurde von einer Verlegung des Stuttgarter Zentralbahnhofes nach Camstatt gesprochen und dabei hervorgehoben, daß dies wesentlich zur Vereinfachung des Fernverkehrs beitragen würde. Der Personenverkehr nach Stuttgart sollte dann durch besondere elektrische Wagen vollzogen werden. Dem traten die Vertreter der Regierung entgegen, indem sie darlegten, daß die technischen Schwierigkeiten für eine solche Verlegung enorm, die betriebstechnischen Vorteile gering, und die finanziellen unbedeutend seien, da die Verlegung 69 Millionen beanspruchen würde. Der Bahnhof müsse innerhalb Stuttgarts, entweder an der Schloß- oder an der Schillerstraße errichtet werden. Immerhin wurde ein Antrag auf Errichtung des Bahnhofs am alten Plage mit 5 gegen 3 Stimmen bei mehreren Enthaltungen abgelehnt, wodurch zum Ausdruck gebracht werden sollte, daß die Verlegung nach Camstatt nicht als ausgeschlossen zu betrachten sei. Im Laufe der Verhandlung kam man auch auf die Vorortbahnen zu sprechen. Das Resultat dieser Besprechung war die einstimmige Annahme eines Antrags Hauptmann-Balings, das Ministerium der ausw. Angelegenheiten zu ersuchen, der Kommission Mitteilung über den Stand der Konzessionierung der Vorortbahnen von Stuttgart vor Erteilung einer Konzession zu machen.

**Die staatsrechtliche Kommission** der 2. Kammer betraute den Freiherrn v. Gemmingen mit dem Referat über die Frage, ob der Präsident bei Bestimmungen über Verfassungsänderungen ein Stimmrecht hat. Wie die Schw. Tagw. hört, verneint Herr v. Gemmingen diese Frage, welche Meinung auch der neu in die Kommission gewählte Abg. Liesching vertritt.

**Stuttgart, 23. Febr.** Anlässlich der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars versammeln sich sämtliche kommandierenden Generale in Berlin. Vom 13. (württ.) Armeekorps wird sich der komm. General Gen. der Inf. v. Hugo am Sonntagabend nach Berlin begeben.

**Stuttgart, 23. Febr.** Das Gewerkschaftsstatut hat in seiner gestrigen Sitzung die Abhaltung eines Umzugs am 1. Mai mit großer Mehrheit beschlossen. Der Sozialdemokratische Verein hat sich bereits für einen Umzug ausgesprochen.

**Stuttgart, 23. Febr.** In einer kürzlich im Bezirk Berg abgehaltenen Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins, in welcher Redakteur Bestmeyer einen Vortrag über die wirtschaftliche Entwicklung Württembergs und ihren Einfluss auf die politischen Parteien hielt, wurde von einem Teilnehmer folgende Resolution eingebracht: „Die heutige Generalversammlung mißbilligt auf das entschiedenste die in letzter Zeit sich besonders breit machende einseitige Polemik der Schw. Tagw. In der fortgesetzt scharfen Bekämpfung eines unserer politischen Gegner (der Volkspartei) erblickt die Versammlung eine schwere Schädigung der Parteinteressen, insofern eine etwaige spätere Verständigung mit dieser Partei bei Kommunalwahlen bedeutend erschwert oder ganz unmöglich gemacht wird. Ferner sieht sie in der Befolgung dieser Taktik eine Hemmung der Bewegungsfreiheit bei Ausgabe von Stichwahlparolen zu Land- und Reichstagswahlen. Die Versammlung erwartet vom Landesvorstand resp. Ausschuss ein Eingreifen dahingehend, daß neben der Bekämpfung der Volkspartei die zum Teil viel schwereren Sünden anderer Gegner ebenfalls gebührend beleuchtet werden sollen.“ Diese Resolution wurde nach eingehender Debatte abgelehnt.

**Stuttgart, 24. Febr.** Der Gemeinderat hat gestern zu der probeweisigen Einführung der ungeteilten, durch keine Mittagspause unterbrochenen, sogenannten „Durcharbeitszeit“ an der Mädchenmittelschule seine Zustimmung gegeben. Der Vorgang in dieser Beziehung wurde für die höheren Töchterschulen der Stadt geschaffen. Die Kultusministerialabteilung hat aber bekanntlich keine Durcharbeitszeit in dem Sinne genehmigt, daß die bisherige Zahl von Unterrichtsstunden künftig, in ohne Mittagspause in einem Zuge gegeben wird, vielmehr bestimmt, daß der Unterricht an den höheren Töchterschulen von 1/2 8 Uhr bis 12 Uhr dauern solle, die gewohnte Mittagspause (12 Uhr), also nicht überschritten werden dürfe. Demzufolge handelt es sich also nicht um die eigentliche „Durcharbeitszeit“, sondern um Beschränkung des Unterrichts auf die Vormittagsstunden und um Verkürzung der bisherigen Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden auf höchstens 27. In beteiligten Kreisen bezweifelt man die Genehmigung dieser Ordnung für eine den Volksschulen zugehörige Anstalt. Diefelbe ausgiebige häusliche Nachhilfe ist bei Mittelschülerinnen nicht vorzuzusetzen, wie bei Schülerinnen der höheren Töchterschulen.

**Stuttgart, 24. Febr.** Der König wird, wie der

Schw. N. erzählt, am 6. und 7. März zum Besuch des Königs von Sachsen in Dresden weisen.

**Brackenheim, 23. Febr.** Als Landtagskandidat der Sozialdemokr. Partei für die nächsten Landtagswahlen wurde Hr. Hornung-Güglingen aufgestellt.

**Gruppenbach, 22. Febr.** Bei der hier stattgehabten Gemeindepflegerwahl wurde Gemeinderat Christian Vogel vom Gemeinderat gewählt.

**Löffelau, 22. Febr.** Bei der Schultheißenwahl am 20. ds. Mts., bei welcher von 274 wahlberechtigten Bürgern 268 abstimmten, erhielten Verwaltungsaufwart W. Köhler aus Kupferzell 206 Stimmen, Landjäger i. P. Fr. Huttenlocher, z. Zt. hier wohnhaft, 51 Stimmen, Bezirksfourier Grimm beim Landjägerkorps Stuttgart 11 Stimmen.

In Untertürkheim bei Stuttgart brannte nachts die Scheuer des Andreas Warth in der Langenstraße vollständig nieder. Es ist dieses innerhalb eines Jahres etwa der 10. Brandfall dort.

Vermißt wird in Neuenbürg seit dem 18. ds. Mts. der ledige Müller Sebastian Hofbauer von Schmidhausen in Oberbayern. Nach dem „Enzler“ wollte sich Hofbauer vom Gasth. zur „Kose“ in betrunkenem Zustande nach Hause begeben. Alle Nachforschungen nach dem 27 Jahre alten Mann sind bisher erfolglos gewesen. Man nimmt an, daß der Vermißte in die Enz gefallen und ertrunken ist. Anhaltspunkte hierfür sind jedoch nicht vorhanden.

In Engelsbrand O.A. Neuenbürg hat sich der 30 Jahre alte Bauer Burghard im Pferdefall erhängt. Der Anlaß ist unbekannt.

In Baihingen a. E. verunglückte der verwitwete Tagelöhner Andreas Bestmer dadurch, daß er dem Zug in Baihingen-Sersheim zu nahe kam. Die Lokomotive riß ihn zu Boden und der Zug ging über ihn weg. Er erhielt schwere Kopfverletzungen und eine Quetschung am Oberschenkel; auch dürfte er innere Verletzungen erlitten haben.

Von den in Heilbronn unter dem Verdacht der Kuppelei verhafteten Lammingerschen Eheleuten (z. Deutschen Haus) wurde die Frau wieder aus der Untersuchungshaft entlassen.

Zu einem Anlauf kam es Freitag mittag in Heilbronn in der Kaiserstraße bei der Verhaftung eines anscheinend geisteskranken jungen Mannes. Derselbe leistete heftigen Widerstand und entledigte sich seiner Kleidung, so daß er fast ganz entblößt war, als er endlich abgeführt werden konnte.

In Weissenstein O.A. Weisingen wurde der 56 Jahre alte, verwitwete Totengräber Anton Ziegler wegen Sittlichkeitsverbrechens begangen an einem sechsjährigen Mädchen, verhaftet und an das Amtsgericht Weisingen eingeliefert.

Ein in Ehescheidung liegender Zahnarzt in Ulm hat sich in vergangener Nacht vergiftet.

## Gerihtssaal

**München, 24. Febr.** Der Mordprozeß gegen das Ehepaar Schelhaas mußte bis Dienstag ausgesetzt werden, da die Angeklagte Frau Schelhaas sich in der Nacht die Pulsadern geöffnet hat. Sie hat sie angeblich durchgebissen.

**Bohum, 24. Febr.** In dem Prozeß wegen anonymen Briefe wird Revision eingelegt, nachdem wie gemeldet die Angekl., die Frau des Amtsmannes La Roche wegen Verleumdung in 8 Fällen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Das Urteil, nach dessen Verkündung die Angeklagte in Ohnmacht fiel, erregt Aufsehen, weil der Staatsanwalt nur eine Geldstrafe von 300 Mk. in jedem Falle beantragt hatte. In der Begründung wird auf die niedrige Bestimmung hingewiesen, die in den Briefen zum Ausdruck komme.

## Kunst und Wissenschaft.

**Stuttgart, 23. Febr.** Spielplan der Agl. württ. Hoftheater. Agl. Interimstheater. Sonntag 25. Febr.: Außer Abonnement: Galavorstellung zum Allerhöchsten Geburtsfest Seiner Majestät des Königs. Bei festlich beleuchtetem Hause. Neu einstudiert: Der Barbier von Sevilla. Montag 26. Febr.: Romeo und Julia. Dienstag 27. Febr.: Händel und Gretel (Schäzle, Schönbberger, Diefel). Hierauf zum ersten Male: Susanna im Bade. Burleske in 1 Akt von H. Löwenfeld. Mittwoch 28. Febr.: Der Barbier von Sevilla. Donnerstag 1. März: Interimstheater: Zum 1. Mal: Der Tor und der Tod. Ein Akt, von Hoffmannsthal. Liebe ist Leid. Schauspiel in 3 Akten von Forster. Wiederholte: 8. Abonnementskonzert. Freitag 2. März: Plauto solo. Hierauf zum erstenmal wiederholt: Susanna im Bade. Zum Schluß: Matrosentanz. Samstag 3. März: Der Herr Senator (Feldhofen). Sonntag 4. März: Die Weistfinger von Nürnberg. Montag 5. März: Zum 1. Mal: Die Unternehmung. Drama in 2 Akten von Henriot. Die Medaille. — Agl. Wilhelmtheater. 25. Febr.: Bei festlich beleuchtetem Hause: Don Carlos. 27. Febr.: 21. Abonnementsvorstellung: Unter 4 Augen. Liebesei. 4. März: Im weißen Röhl. Als ich wiederkam.

**Berlin, 23. Febr.** Prof. Max Ripe, der Begründer der elektrischen Blasenpiegeling, ist in vergangener Nacht infolge Herzschlags gestorben.

## Fernmischtes.

### Politische Maskerade.

In einem originellen Kostüm erschien, wie die „Kosmos“ berichtet, vor kurzem eine schöne junge Dame auf einem Petersburger Maskenball. Das Kostüm wies vorn in großen Buchstaben das Wort „Kossija“ auf und war von oben bis unten mit Abbildungen und Stidereien geschmückt, die deutsche Anspielungen auf das politische Leben in Rußland enthielten. Die Dame erregte natürlich allgemeines Aufsehen, konnte sich aber ihres Triumphes nicht lange erfreuen, da sie plötzlich von Geheimpolizisten aus dem Saale geleitet wurde. Sie mußte zu Hause ihr Kostüm ablegen und es als „corpus delicti“ der Polizei überlassen. Ueber den Vorfall wurde ein Protokoll aufgenommen. Das hinderte die unternehmungsg-

lustige Dame nicht, tags darauf bei einem anderen Maskenball in einem neuen politischen Kostüm zu erscheinen. Das Kleid war ganz schwarz und zeigte auf dem Rücken zwei Köpfe von Schweinen in naturgetreuer Nachbildung. Der Kopf war mit einem knallroten Hut geschmückt, von dem zwei tiefschwarze Bänder herabwallten; auf diesen Bändern standen die berichtigten Worte: „Patronen dürfen nicht gepörrt werden.“ — „Mund darf nicht geschossen werden.“ Born war das ganze Kleid mit Wipblattzerbildern der bekannten russischen Würdenräger verziert. Auch dieses Kleid wurde von der Polizei in Beschlag genommen. Die Dame aber erhielt, obwohl sie bei der Prämierung nicht mehr anwesend war, auf dem Maskenballe den ersten Preis für die originellste Verkleidung.

— Aus den „Regendorfer Blättern“. Darum Richter: „Aber wie konnten Sie dem Kläger nur gleich die Honigblüthe an den Kopf werfen?“ — Angeklagter: „Es stand „Schleuderhonig“ darauf.“ — Höchste Zeit. Sie: „Wie, nächste Woche wollen wir schon unseren Hausball geben?“ — Er: „Ja, übernächste Woche soll unsere Saloneinrichtung fertiggestellt werden!“ — Anerkennung. Richter (zum Automobilisten): „War es Ihnen denn nicht möglich, das Fahrzeug zum Stehen zu bringen? ... Es gehört doch viel dazu, so einen korpulenten Mann, wie den Herrn Kläger zu überfahren!“ — Automobilist: „Ja, ... der Motor arbeitet eben vorzüglich!“

## Handel und Volkswirtschaft.

**Stuttgart, 24. Febr.** In der gestrigen Vorstandssitzung des Konsum-Kaball-Vereins erbatte der Vorsitzende Kaufmann Adolf Stübler den Geschäfts- und Kassabericht für das Jahr 1905. Aus demselben war zu entnehmen, daß der Stand des Vereins-Unternehmens in finanzieller und sonstiger Beziehung ein andauernd erfreulicher ist. Der Umsatz ist in jedem Wochen begriffen und zählt der Verein heute 690 Geschäftsinhaber und über 18000 Konsumenten zu seinen Mitgliedern. Die ordentliche Mitgliederversammlung soll am 27. März abgehalten werden. Ferner wurde beschlossen das Eintrittsgeld für neu eintretende Geschäftsinhaber ab 1. Mai ds. J. auf 30 Mk. —, für Mitglieder des Württ. Bundes f. Handel und Gewerbe und auf 50 Mk. für Nichtmitglieder zu erhöhen. Sodann soll auch für das laufende Jahr wieder eine Geldverlosung stattfinden. Für Gewinne wird die Summe von 2000 Mk. (statt bisherigen 1450 Mk.) bewilligt. In den letzten Monaten haben 80 Geschäftskunde ihren Beitritt angemeldet, deren Aufnahme beschlossen wurde. Der Name des Vereins soll in Kaball-Spar-Verein abgeändert werden. Nach Beilegung weiterer interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende die Sitzung.

**München, 24. Febr.** Die diesigen Viehhändler beschloßen, nachdem schon mehrere derselben den Milchpreis per Liter von 14 auf 15 Pf. erhöhten, vom 1. März dieses Jahres ab den Preis für 1 Str. Milch auf 15 Pf. zu erhöhen.

**Gewerbekasse Heilbronn.** Der Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1905 ist soden ausgegeben worden. Das Institut hat sich auch im letzten Jahr unter der verständnisvollen Leitung gütig weiter entwickelt. Dem Geschäftsbericht des Vorstands entnehmen wir folgendes: Im verflochtenen Jahr hat das Geschäftslieben sich wesentlich gebessert und dementsprechend hat auch bei uns das Geschäft zugenommen. Das Konvokorrent-Geschäft hat eine weitere Ausdehnung erfahren, namentlich haben die Einlagen fremder Gelder sich weiter gesteigert. An Krediten waren am 31. Dezember 1905 — 879 mit einer Höchstsumme von Mk. 1,476,810. — in Kraft und davon in Anspruch genommen Mk. 1,191,694,26. Der anderwärts im letzten Vierteljahr vorgenommenen Erhöhung der Kreditlinie über 5% glaubte die Bank mit Rücksicht auf die Zusammenlegung ihrer Kundschaft und den Zweck des Unternehmens nicht folgen zu sollen. Der Geschäftsbetrieb umfaßte am Jahresabschluss: 379 Kredit- und Bank-Konten, 28 laufende Rechnungen ohne Kreditbeanspruchung, 181 Sparanlagen-Konten, auf 888 Konten. Der Gewinn aus Wechseln war gütig beeinflusst durch den hohen Diskontsatz im 2. Halbjahr. Der Bestand an Wertpapieren war namentlich im 1. Halbjahr ein bedeutender und deshalb das Zinsverträgnis ein hohes. Aus den Kursgewinnen wirkte die rückläufige Bewegung der Kurse im Herbst nachteilig. Das Ergebnis des Hypotheken-Geschäfts ging über dasjenige des Vorjahres etwas hinaus. Die auf diesem Gebiet ausschlaggebende Baulastigkeit war zwar eine rege, ein wesentlicher Teil der Bauten bestand aber aus Privatbauten, welche für Hypotheken nicht in Betracht kamen. Verluste sind wie voriges Jahr so auch heuer nicht eingetreten. Der Gesamt-Umsatz beträgt Mk. 26,361,402,56. Der Brutto-Gewinn Mk. 86,048,56. Vom letzteren waren zu bedecken: Laufende Unkosten Mk. 26,053,33. Abschreibung auf Gerätschaften 118,87 auf 26,172,18. Es verbleibt sonach ein Reingewinn von Mk. 59,871,42. Den letzteren haben die wesentlich höheren, neuen Steuern, welche sich auf Mk. 7,777,83 artigen und das zunächst ertraglose Bauplanmäßig ungenügend beeinflusst. Der Bankneubau ist nun soweit vorgeschritten, daß er etwa Ende Mai bezogen werden kann. In demselben sind moderne Einrichtungen für die Aufbewahrung und Verwaltung auch fremder Effekten und für Vermietung von Einzelfachern (Sales) getroffen. Mögen sich die an den Bau getnüpften Hoffnungen erfüllen. Mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1906 an hat die Württembergische Sparkasse in Stuttgart für Heilbronn und Umgebung eine Zahlstelle für lokaleren Erwerb ihrer Hypothekenzinsen errichtet und der Gewerbekasse diese Zahlstelle übertragen. Der Aufsichtsrat beantragt zum Reingewinn von Mk. 59,871,42 1. dem gesetzlichen Reservefonds zuzuwenden 10% Mk. 5,987,14, 2. 4% Dividende auf das Aktienkapital mit Mk. 40 — per Aktie gemäß § 17 des Gesellschaftsvertrags zu verteilen — 82,000 — auf 87,987,14, 3. den verbleibenden Rest von Mk. 21,884,28 in den statutenmäßigen Spezial-Reservefonds einzustellen. — Die Generalversammlung findet am 11. Mai statt.

**Stuttgart, 22. Febr.** Schlachtviehmarkt. Zugetrassen. Ochsen 31, Füllen (Bullen) 126, Kalb, Kühe (Schmalvieh) 149, Küber 598, Schweine 675. Verkauf: Ochsen 31, Füllen (Bullen) 106, Kalb, Kühe (Schmalvieh) 116, Küber 526, Schweine 609. Unverkauft: Ochsen —, Füllen (Bullen) 17, Kalb, Kühe (Schmalvieh) 33, Küber 6, Schweine 66. Erlös aus 1/2 Kil. Schlachtgewicht: 1) Ochsen: 1. Qualität, ausgemästete von 76 bis 78 Pf., 2. Qualität, fleischige und ältere von 60 bis 68 Pf.; 2) Bullen: 1. Qualität, vollfleischige von 66 bis 68 Pf., 2. Qualität, älter und weniger fleischige von 64 bis 66 Pf.; 3) Stiere und Jugendrinder: 1. Qualität, ausgemästete von 76 bis 78 Pf., 2. Qualität, fleischige von 74 bis 76 Pf.; 3. Qualität, geringere von 70 bis 73 Pf.; 4) Kühe: 1. Qual. junge gemästete von 60 bis 62 Pf., 2. Qual. ältere 60 bis 65 Pf., 3. Qual., geringere 46 bis 54 Pf.; 5) Küber: 1. Qual. beste Saugkälber von 91 bis 93 Pf.; 2. Qual. gute von 87 bis 90 Pf., 3. Qual., geringere von 82 bis 86 Pf.; 6) Schweine 1. Qual., junge fleischige von 77 bis 78 Pf., 2. Qual., schwere fetze 76 bis 77 Pf., 3. Qual., geringere (Sauen) von 70 — 72 Pf. NB. Bei dem Rindvieh ist die Notiz nach Fleischgewicht d. h. graufreit, bei den Kübern gelten als Schlachtgewicht 60 Prozent des Lebendgewicht bei den Schafen werden Kopf, Junge, Herz, Niere und Nierenfett mitgemogen, bei den Schweinen werden Nieren und Nierenfett mitgemogen; 8 Proz. des Gewichts geben zu Gunsten des Käufers ab — Verlauf des Marktes: Schweine und Küber lebhaft, Großvieh mäßig bebt.

**Mannheim, 23. Februar.** Getreidemarkt. 81 Rll. neuer Bab. Blanta Rll. 00.00, 80 Rll. Bab. Bl. Sem. Rll. 138.00, 80 Rll. Barletta Febr. März Rll. 138.00, 80 Rll. La Plata Ungaria Rll. 138.00, 80 Rll. Plata Sem. Franc. Rll. 000.01, 80 Rll. Rosaris Sento 7. Rll. —, Ulla 9 Bud 30 Rll. 145 —, Ulla 9 Bud 26 Rll. 144.00, Ulla 9 Bud 30 Rll. 147.00, Ulla 9 Bud 35 Rll. 148.00, Ulla 10 Bud Rll. 149. —, neuer rum. Weizen 79/80 Rll. 27. Rll. 149.00, neue Nr. 2, hard Winter Ernte Jan. Febr. 000.00 Rll. Rheinw. neue Ernte, Nov. Dez. 000. —, Ruff. Roggen 9 Bud 15/20 Rll. 121.00, Ruff. Futtergerste 60/61 Rll. 116.00, Amerikanischer Weizen-Mais Rll. 92.50, Plata-Mais gett. Rll. 111.00 — 000. —, Nordruff. Weizen je nach Qualität Rll. 126.00 bis 140. —, Alles per 1000 Rll. cif Rotterdam.

**Aus Stadt und Umgebung.**

**Königs Geburtstag.** Der gefeierte Geburtstag un-  
serer Landesherren wurde wie an allen Orten des Landes so  
auch hier feierlich begangen. Morgens wurde man durch  
die Festklänge der Tageregelle geweckt, in den ersten Vor-  
mittagsstunden stimmten die Gläubigen zur Kirche, um im  
Gebete des Wohlergehens des Königs zu erbleiben. Mittags  
1 Uhr war Festmahl im Hotel zur Post, Herr Stadtschultheiß  
Böhner toastierte auf den Landesherren, Herr Stadtpfarrer  
Hammer auf die Königin. Die Beteiligung an dem  
Fest-Essen war sehr wenig zahlreich. Abends füllte sich der  
Saal zur Post; eine feierlich gestimmte Versammlung war  
es, die den Tag in heiterer Unterhaltung beschloß. Dabei  
wurde nach den Klängen der trefflichen Musik der Göttin  
Terpsichore eifrig gehuldigt.

**Wildbad, 25. Februar.** Anlässlich des Geburtstages  
Sr. Majestät des Königs wurden nachstehenden Holzhauern  
bezw. Waldarbeitern in Anerkennung ihrer langjährigen  
und treuen Dienstleistung in den Staatswaldungen je ein  
Diplom und eine Geldbelohnung von 50 Mk. überreicht:  
Jakob Bechtle, Wildbad, Christian Fr. Reck, Calmbach,  
Christian Fr. Ruff, Calmbach, Johann Georg Gaus, alt,  
Enstal, Philipp Treiber, Sprollenhaus, Bernhard Kläiber,  
alt, Lappach, Gemeinde Enstal, Johann Adam Gaus, alt,  
Enstal, Christian Friedrich Walter, Dobel, Wilhelm Gott-  
fried Vott, Dobel, Johann Gottfried Ruff, Dobel, Wilhelm

Fr. König, Dobel, Christof Walbauer, Herrenald, Johann  
Math. Kall, Gaistal, Friede Wolf, Gaistal, Johann Rofner,  
Gaistal, Georg Döhner, Notensol

Es sei auch an dieser Stelle auf den morgigen Scherz-  
kranz des Liederkranzes besonders aufmerksam gemacht.  
Außer schönen Männerchören, Solis und Duetten kommt  
ein größeres Theaterstück — 11 Mitwirkende — zur Auf-  
führung, betitelt „Die Witwer“. In trefflichen Figuren  
führt uns hier Schweglbauer ein Stück recht schwülstigen  
Vollzebens mit seinen heiteren aber auch ernsten Seiten  
vor Augen. Wir zweifeln nicht daran, daß dieses Stück  
mit seinem kernigen Humor „einschlagen“ wird. Mit Nach-  
sicht auf die Tanzlustigen wird das Programm im Jhr-  
fest abgewickelt, d. h. es geht Schlag auf Schlag, so daß  
der Tanz schon um halb 11 Uhr beginnt. Drum auf, morgen  
Abend in den „Kühlen Brunnen“! Es wäre zu wünschen,  
daß sich recht viele und schöne Masken einstellen (die ja  
freien Zutritt haben) um dem Abend das Gepräge einer  
ursprünglichen Fastnachtsfeier zu verleihen. Der Preis einer  
Familienkarte ist nur 1.50 Mk.

Das Anwesen des Herrn Privatier Springer ging um  
den Preis von 32,000 Mark in den Besitz der Herren  
Theodor und August Bechtle über. Wie wir hören, soll ein  
Café eingerichtet werden.

Dem in hiesiger Stadt noch in guter Erinnerung stehende  
Musikdirektor G. A. Carl, der jetzt in Hamburg wirkt, wurde

anlässlich des Geburtstages des Königs der Titel eines Hof-  
musikdirektors verliehen.

Die Grabarbeiten zur Verlängerung der Gasleitung bis  
zum Windhof sowie im Eiberg wurden Fr. Chr. Schill,  
Baununternehmer, mit 23 bzw. 24 % Abgebot übertragen.

**Beste Nachrichten.**

**Karlruhe, 25. Febr.** Prinzessin Max von Baden  
wurde gestern früh von einem Sohn entbunden, der als  
Thronerbe gelten kann. Die Ehe des Erbgroßherzog ist  
kinderlos geblieben.

**Berlin, 24. Febr.** Der Präsident und die beiden Vice-  
präsidenten des Reichstags werden morgen als erste aller  
Abordnungen zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaars vom  
Kaiser im Schloß empfangen werden.

**Berlin, 25. Febr.** Der Verein ehemaliger Kameraden  
der württembergischen Truppen begeht heute abend die Feier  
des Geburtstags König Wilhelms in Verbindung mit dem  
8. Stiftungsfest des Vereins.

**Briefkasten der Redaktion.**

**Tanzkurs.** Einen Bericht über das Kränzchen und den  
Ausflug müssen wir uns auf morgen versparen; heute sind  
wir noch zu sehr „ganz weg“ von den gebotenen Genüssen.  
Allen Damen und Herren einstweilen besten Gruß! R.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei  
in Wildbad. Verantwortl. Redakteur: G. Reinhardt daselbst.

**Liederkranz Wildbad**

Am Dienstag, den 27. Februar (Fastnacht) findet im  
Gasthaus zum Kühlen Brunnen

**Scherz-Kränzchen**

mit anschließendem Tanz  
Anfang 8 Uhr.

Wir laden unsere verehrt Mitglieder  
mit ihren Angehörigen hiemit freundlichst ein.

Nichtmitglieder zahlen 1 Mk. Eintritt.  
Familienkarten 1 Mark 50 Pf.

Auständige Masken  
haben freien Zutritt.

Karnevalistische Kopfbedeckungen sind am  
Saaleingang zu haben.



Der Ausschuss.

**Gasthaus zur alten Linde.**

Sonntag, den 25. Februar von nachmittags 2 Uhr ab bis einschl.  
Sonntag, den 3. März, abends 9 Uhr



**Erstes großes  
Preisregal!**

8 Preise: 1 Tafelwagen, 1 Spiritus-Bügeleisen,  
1 Fleischhackmaschine, 1 Geldkassette u. s. w.  
3 Kugeln 30 Pfennig.

Gefegelt wird mit den auf der Bahn befindlichen Kugeln.  
Regelzeit: Am kommenden Sonntagen nachmittags von 2—9 Uhr  
an Werktagen von abends 7—9 Uhr.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet alle Regelfreunde höflichst ein  
Julius Krimmel.

**Orangen Orangen**

frisch eingetroffen jedes Stück 5 Pf. bei

Theodor Bechtle.

**Anentbehrlich  
für jeden deutsch. Geschäftsmann  
und Staatsbürger!**

**Deutsches Reichsgesetzbuch für  
Industrie, Handel u. Gewerbe**

einschließlich Handwerk und Landwirtschaft.  
Vollständigstes bewährtestes und zuverlässigstes Gesetzbuch  
für das gesamte Erwerbs- und Berufsleben.

Stets ergänzt bis auf die neueste Zeit.

Bearbeitet und herausgegeben von der Redaktion des Reichs-  
gesetzbuches für Industrie, Handel und Gewerbe unter Leitung von  
R. Marau, Bürgermeister a. D. und E. Grünwald, Geh. Justiz-  
rat und unter Mitarbeit von Dr. W. Metterhausen, Syndikus der  
Handelskammer in Kassel, D. Schunelid, Oberzollexp. in Ham-  
burg, C. Dingeldey, Kaiserl. Postrat in Erfurt u. v. a.

Mit einem einleitenden Wort von Dr. jur. Conrad Fohrhat  
Professor an der Kgl. Universität Berlin.

2 starke Bände in Lexikon-Format.  
Preis Mk. 25.—, in 4 Teilen gebunden, handl. im Gebrauch Mk. 30.—  
39. Auflage 1905.

Verlag von Bruer u. Co., Berlin W 57.

Das Werk enthält alle Reichsgesetze und reichsgesetzliche  
Bestimmungen, welche irgendwie für den Geschäftsmann  
im öffentlichen und privaten Leben Interesse haben, in  
lückenloser Vollständigkeit mit zahlreichen Anmerkungen  
und Formulare, sowie einem sehr ausführlichen Sach-  
register. Ausführliche Prospekte gratis und franco.

Ein Muster liegt in der Exped. d. Bl. zur Ansicht auf.

**Schuhwaren-Geschäft**

Wilh. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117  
empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter  
Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren,  
Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder  
in Sommer und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten  
Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummi-  
galoschen, Holzschuhe mit u. ohne Füllfutter, Preise  
billig. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig

**Lehr-Verträge**

sind vorrätig in der Bernh. Hofmann'schen Buchdruckerei.

**Verschiedenes**

**Eichen- und  
Tannen-Holz**

bei der früheren Sägmühle liegend,  
wird am

Mittwoch den 28. ds  
nachmittags 1 Uhr  
öffentlich gegen bare Bezahlung, im  
Auftrag versteigert

Exekutionskommissär  
Vott.

**Musten!**

Wer diesen nicht heilt, ver-  
sündigt sich am eigenen Leibe!

**Kaiser's  
Brust-Caramellen**

feinschmeckendes Malz-Extrakt  
Ärztlich erprobt u. empfohlen  
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-  
tarrh, Verschleimung und  
Magenkatarrhe.

4512 not begl. Zeugnisse be-  
weisen, daß sie halten,  
was sie versprechen.

Pack. 25, Dose 45 Pfg. bei  
Chr. Brachhold, Wildbad  
Ant. Heinen, Pforzheim.

**Ev. Kirchenchor.  
Probe**

Montag abend  
Damen und Herren erscheinen um  
8 Uhr

**Schweineschmalz**

empfiehlt Chr. Vatt.

**Für kommende Bedarfszeit empfehle:**

**Auf Freitag empfiehlt lebendfrische  
Schellfische**

**Handtücher**  
am Stück  
von 12 Pfennig an  
abgepaßte  
per Duzend  
von 3.50—17.— Mk

**Wischtücher  
Gläsertücher**  
v. Mk 3.50 an v. Dhd

**Weisse Baum-  
wolltücher**  
für Unter- und  
Ober-Leintücher  
schöne Elpäser Qual.

**Schonerstoffe**  
in roh und gebleicht  
für Matratzen  
Plümeau etc.

**Rein- und Halb-Leinen**  
in allen Breiten und Preisl. v. 50 Pf. an per Mtr.  
Von 85 Pf. an in nur reiner Wiesenbleiche  
ohne Appretur.

**Weisse u. farbige Damaste**  
von 80 Pf. an per Meter bis feinst, 130 Str. breit.

**Bettdrille, gestreift u. Jaquard**  
von 90 Pf. an per Meter.

**Flaumdrills, Bettbarchente**  
in türkisch-rot, blau und rosa  
nur anerkannt solide Fabrikate.

**Bettfedern und Flaum**  
in 7 Sorten stets am Lager  
mit vorzüglicher Füllkraft.

**Tischzeuge**  
Halb- u. Reisleinen  
am Stück und  
abgepaßt  
in allen Größen.

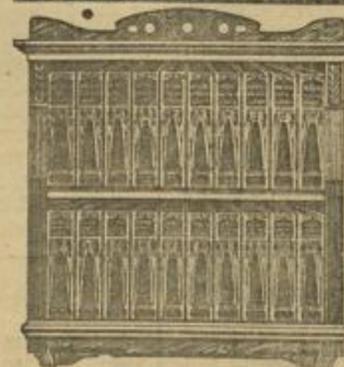
**Servietten**  
in jeder Größe  
43/43, 60/60, 65/65  
70/70.

**Einweben von  
Namen**  
bei größ. Abnahme  
kostenlos.

**Waschbare  
Tischdecken**  
abgepaßt und am  
Stück  
in großartigen Farben-  
stell. u. auch mit ein-  
gewob. Namen zu haben.

**Hermann Kuhn.**

10 Pfennig täglich



hat jedermann übrig,  
um sich einen kostbaren  
Schatz für alle Zeiten zu  
erwerben, der ein Schmuck  
für sein Heim ist und eine  
unerschöpfliche Quelle der  
Belehrung sowie Unter-  
haltung bietet.

Man benutze untenstehen-  
den Bestellschein, um die  
allerneueste 6. Auflage  
des berühmten Grossen  
Meyers Konversations-  
Lexikon geliefert zu  
erhalten, das alles menschl-  
liche Wissen vom Anfang  
der Welt bis zum heutigen  
Tage umfasst.

Louis Schneider & Co.  
Berlin S., Moritz-Str. 6

**Bestellschein.** Hierdurch bestelle ich die allerneueste  
6. Auflage von Meyers Grossem Konvers-  
ations-Lexikon gegen monatliche Ratenzahlung von 5 Mk. Proin  
pro Prachtband mit Goldschnitt 12 Mk. (ohne Regal), wovon  
komplett 20 Bände erscheinen. Ich verpflichte mich, nach Emp-  
fang der ersten Sendung mit den monatlichen Raten zu beginnen  
und dieselben bis zur Deckung des Kaufpreises franko einzusenden.  
Das Eigentumsrecht der liefernden Firma an den unbezahlten  
Bänden und deren Wohnsitz als Erfüllungsort erkenne ich an.

Ort u. Strasse:

Name u. Stand:

**Anfertigung sämtlicher Bett-Artikel**

bei solider Näharbeit und billiger Berechnung. Monogramm- u. Hohlstanarbeiten.  
Bei Barzahlung, von der Mark 5 Proz. Rabatt. Da Muster und Reisespesen bei  
mir in Wegfall kommen, biete meiner werthen Kundschaft nur Vorteile.

Bei Abnahme größerer Posten Ausnahmepreise.

**Phil. Bosch Wildbad.**

